



ÖSTERREICHS GRÖSSTES NACHRICHTENMAGAZIN

NR. 51 · 17. DEZEMBER 2009 · Deutschland € 3,20 · Italien € 3,20 € 2,50

# NEWS

P. h. n. GZ 0210321008 W. Verlagspostamt 3432 Tulln

www.news.at



HYPO  
ALPE-ADRIATIK

# HAIDERS MILLIARDEN GRAB

Wie Politiker & Manager aus  
Dummheit und Größenwahn eine  
Bank in den Beinahe-Ruin trieben



**„DAS RENNEN“  
Assingers  
Stars  
NACKT!**

**DER GROSSE SPENDEN-GUIDE**  
Licht ins Dunkel & Co: Wo Ihr Geld wirklich Not lindert.



POLITIK

# HAIDERS MILLIARDEN DESASTER

**GELDMASCHINE.**  
18 Milliarden  
Euro an Kredi-  
ten: Kärnten hat  
unter Haider auf  
Pump gelebt.



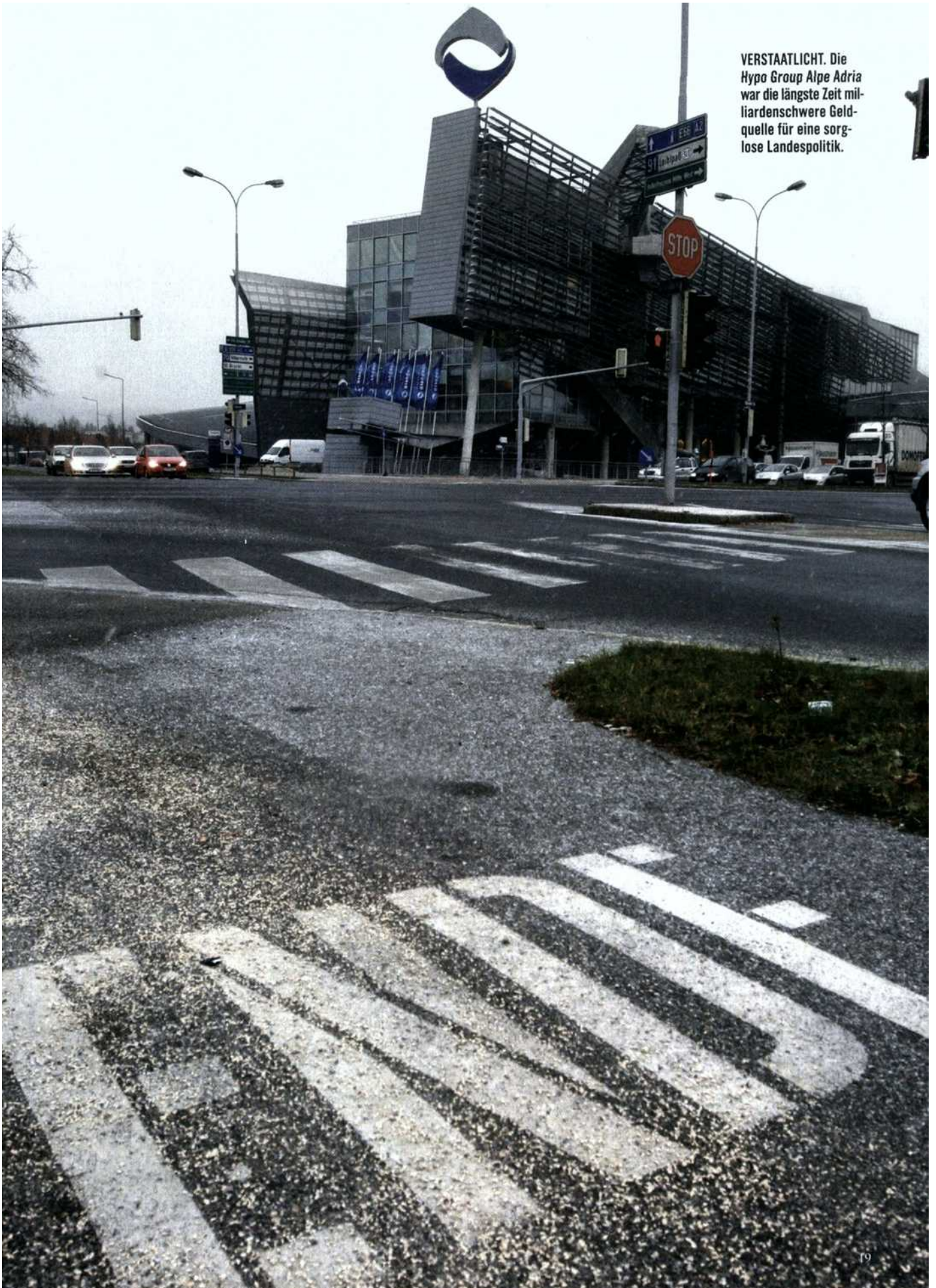
**DER SKANDAL.**

**Hypo Alpe Adria:  
Chronik einer  
geplatzten  
Banken-Blase.**

**TOP SECRET.**

**Geheimanalyse:  
Soziale Stabili-  
tät Österreichs  
war in Gefahr.**

**VERSTAATLICHT.** Die Hypo Group Alpe Adria war die längste Zeit milliarden schwere Geldquelle für eine sorglose Landespolitik.



## 18.000.000.000 EURO. So wurde Kärntens Schuldenpolitik zur Gefahr für Österreich.

**A**m 11. Oktober 2008 starb Jörg Haider. Kärntens Landeshauptmann war alleine, alkoholisiert und mit überhöhter Geschwindigkeit unterwegs. Ein Jahr und zwei Monate später hat dieser letale Unfall einen wirtschaftlichen Totalcrash zur Folge: den Zusammenbruch der Kärntner Hypo Group Alpe Adria, der mit einer Totalverstaatlichung aufgefangen wurde. Die Bank, die Haiders Macht monetär festigte, war ohne ihren Meister nicht mehr zu bändigen.

Schon seit Monaten brannte die Lunte am Pulverfass Hypo. Beinahe hätte es eine Explosion gegeben, die „Österreichs soziale Stabilität gänzlich verändert hätte“, wie ein brisanter Geheimbericht, der NEWS exklusiv vorliegt (siehe rechts), eindringlich warnt.

**Das Horrorszenario.** Die Warnung war an die Bundesregierung gerichtet. Experten im Finanzministerium haben für Vizekanzler Josef Pröll, der die entscheidenden Verhandlungen führte, die Konsequenzen einer Hypo-Pleite aufgelistet.

Das Szenario, das die Fachleute nüchtern zu Papier gebracht haben, hätte Österreich nachhaltig erschüttert. Deshalb musste es geheim bleiben. Finanzexperte Hannes Androsch spricht von einem Lehman-Effekt in mitteleuropäischer Dimension (siehe Interview Seite 23). Lehman war jene New Yorker Bank, deren Zusammenbruch die weltweite Finanzkrise im

### „Insolvenz bedeutet Sperre aller Konten“

September 2008 ausgelöst hatte. Hätten die Alt-Eigentümer dieses Papier gekannt, wäre ihnen sofort klar gewesen: Die Republik muss einspringen.

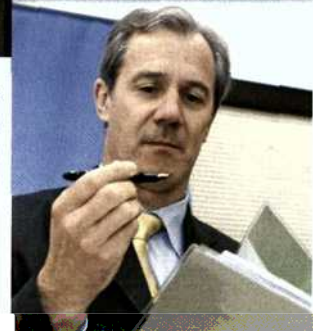
Eine Pleite hätte die Republik weit über zwei Milliarden Euro gekostet. Alle Hypo-Konten wären sofort gesperrt gewesen. Private und Wirtschaftstreibende hätten kein Geld mehr am Bankomaten abheben oder überweisen können. Folgekonkurse, leere Gabentische zu Weihnachten, echter Notstand in manchen Haushalten wären die Folge gewesen.



**DER NACHFOLGER.** Landeshauptmann Gerhard Dörfler hat Haiders Bankensystem geerbt und genützt. Dörfler trägt Mitverantwortung für die unglaublichen 18 Milliarden Euro an Landeshafnungen.

### DIE POLITISCH VERANTWORTLICHEN

**DER HELFER.** VP-Chef Josef Martinz war Haiders Hypo-Vertrauter. Auch an ihn werden die Kärntner denken, die 18 Milliarden Euro zurückzahlen.



**Beben in Europa.** Das trifft aber nicht nur auf Österreich zu. Ein Dominoeffekt hätte sämtliche Töchter der Hypo in Süd- und Osteuropa gleich mitgerissen. Der Finanzplatz Österreich war in Gefahr und der soziale Friede in weiten Gebieten. Nicht zuletzt deshalb hatten sich Europas Politiker und sogar der Chef der Europäischen Zentralbank (EZB), Jean-Claude Trichet, für die Verstaatlichung der Hypo starkgemacht, wie Fi-

sind: Die Einlagen der Banken und Versicherungen bei der Hypo in der Höhe von 561 Millionen Euro waren ebenfalls in Gefahr.

**Kärntens Finanzdebakel.** Noch teurer wäre ganz Österreich aber die unfassbare Schuldenpolitik Kärntens zu stehen gekommen. Dieser Hypo-Skandal, in dem es vor verlorenen Milliarden, versagender Aufsicht und mangelnder Kontrolle nur so wimmelt, hat Kärntens Finanzdebakel zutage gefördert. Ganze 18 Milliarden Euro an Landeshafnungen wären bei einer Pleite der Hypo sofort schlagend ▶

### „Ganz Europa blickt besorgt auf Hypo-Risiko“

nanz-Staatssekretär Andreas Schieder berichtet (siehe Interview Seite 24). Klar wird auch, warum Österreichs Banken ebenfalls eingeschungen

## Hypo Group Alpe Adria: Zahlen und Fakten zur sechstgrößten Bank

MEHR NEWS

■ **ERSTE WACHSTUMSPHASE.** Die Kärntner Landesbank stand zu Beginn der 90er-Jahre am Rande der Pleite. Wolfgang Kulterer expandierte nach Südosteuropa und formte Österreichs sechstgrößte Bank. Bilanzsumme: 24,2 Milliarden Euro (2005).

■ **RASANTES WACHSTUM.** Mit den neuen Eigentümern wurde bis 2008 ein rasantes Wachstum hingelegt: Die Bilanzsumme explodierte auf 43,3 Milliarden Euro. Markteintritt in Ungarn, Bulgarien, Mazedonien, der Ukraine. Personalstand: ca. 8.000, Filialen: über 370.

■ **DAS RISIKO.** Aktuell hat die Bank 30,7 Milliarden Euro an Kreditvolumen vergeben. Verlust 2009: ca. 1,5 Milliarden Euro.



## Das Geheimpapier vom 12. 12. 2009:

**DIE FOLGEN EINER PLEITE.** Exakt wurden die Folgen einer Pleite der Hypo Group Alpe Adria von Experten im Finanzministerium aufgezeigt. Dieses Geheimpapier durfte niemand sehen, vor allem nicht die Alt-Eigentümer. Denn daraus geht ganz klar hervor, dass sich die Republik einen Konkurs der Hypo gar nicht hätte leisten können.

## Insolvenz – Konsequenzen



Die OeNB hat die **sechstgrößte** österr. **Bankengruppe** (Hypo Group Alpe Adria – HGAA) **als für Österreich systemrelevant** bezeichnet. Die **europäische Staatengemeinschaft** hat sich im Gefolge der Finanzmarktkrise 2008 zum **Schutz systemrelevanter Banken** verständigt. Die Bankengruppe hat im **südost-europäischen Raum substantielle Marktanteile** (z. B. Kroatien 10%, Serbien 6%, Bosnien-Herzegowina 20%, Slowenien 4%, Montenegro 20%), **sie ist daher auch in für Österreich wirtschaftspolitischen Zielländern systemrelevant.**

Der Antrag auf **Eröffnung des Konkurses** über die Hypo Alpe Adria International Bank AG kann nur von der **FMA** gestellt werden; bei **vorangegangener Geschäftsaufsicht** ist nur die vom Gericht bestellte **Aufsichtsperson antragsberechtigt**. Konkursöffnung – wie auch Geschäftsaufsicht – stellen einen **Fall der Einlagensicherung** dar, womit zunächst der Fachverband der Hypothekenbanken, in weiterer Folge alle Bank-Fachverbände (somit alle österr. Geldinstitute) haften. **Beträge über 50.000 EUR** sind **direkt vom Bund** zu begleichen, bei der bis 31.12.2009 unbegrenzten Einlagensicherung für natürliche Personen ist mit einer unmittelbaren Budgetbelastung von 500–600 Mio. EUR zu rechnen. Einlagen bei ausländischen Töchtern sind nicht in Österreich gesichert.

Durch die Insolvenz würde es auch zur **sofortigen Sperre aller Konten**, einschließlich aller Girokonten, **somit aller Kontoinhaber** (Arbeiter, Angestellte, Arbeitslose, Unternehmer etc.) kommen, womit auch **Bankomatbehebungen nicht erfolgen** könnten. Für die **um Wochen verzögerte Auszahlung** der gesicherten Guthaben wären **aufwendige und einmalige organisatorische Vorkehrungen** zu treffen. Letztlich würden dadurch das **gesellschaftliche Leben einer ganzen Region** und die **soziale Stabilität Österreichs** gänzlich verändert.

Die Insolvenz der Bank würde außerdem dazu führen, dass das **Land Kärnten** unmittelbar und mittelbar im Wege der Kärntner Landesholding zur **Haftung als Ausfallbürge** im Umfang von knapp **€ 19 Mrd.** (in alter Währung: **270 Milliarden Schilling**) herangezogen werden kann. Die Einlagensicherung kann sich bei der Bank für die von ihr geleisteten Beträge regressieren. Kärnten haftet auch für eine nachrangige Anleiheemission der Bank i.H.v. 1 Mrd., der Regress an die Konkursmasse ist nachrangig und damit total verloren.

Im **Konkurs** kann sich der **Gläubiger direkt** und sofort an den **Ausfallbürgen** wenden, der Konkurs trifft daher das Land selbst und unmittelbar. Eine **Insolvenz des Landes Kärnten** wäre unausweichlich. Zahlungen sind budgetwirksam sofort zu leisten, während die Verwertung der Konkursmasse Jahrzehnte (!) dauert. Der Konkurs der **BHI in Graz 1995** mit einer **Bilanzsumme von 200 Mio. EUR** ist immer **noch nicht abgeschlossen!!**

Der **Bund** hat zwar nicht unmittelbar für das Land Kärnten einzustehen, müsste jedoch sowohl aus staatspolitischen als auch aus wirtschaftspolitischen Gründen **für das Land Kärnten einspringen** und die Ausfallbürgschaft tragen. Zudem wäre das vom Bund bereits gezeichnete **Partizipationskapital i.H.v. € 900 Mio.** verloren und **gänzlich abzuschreiben**. **Haftungen des Bundes für Wertpapieremissionen der HGAA i.H.v. EUR 1,35 Mrd.** werden **sofort schlagend.**

Durch die durch die Haftungen des Landes Kärnten ausgelösten Zahlungsverpflichtungen würde das **Maastricht-Defizit der Republik Österreich jedenfalls um 7% steigen.**

Die **Einlagen** der anderen **Banken** – somit auch der **ausländischen Tochterunternehmungen der HBInt.** – und der **Versicherungsunternehmungen** (rund € 561 Mio.) würden **gesperrt** und **gleich wie andere nicht von der Einlagensicherung** erfasste Gläubigerforderungen **erst nach Jahren** nur mit einer **Quote befriedigt** werden.

Mit der Verhängung der Geschäftsaufsicht, spätestens jedoch mit **Eröffnung des Konkurses** würde auf Grund der Größe der Bank ein **Dominoeffekt** eintreten, durch den die **Tochterunternehmungen der Bank im südost-europäischen Raum** ebenso insolvent werden würden, **österr. Banken** massiv zur Forderungsabschreibung gezwungen wären und darüber hinaus auch ein **„Lehman-Effekt“ von Österreich für Süd- und Osteuropa** ausgehen könnte.

Das **Image Österreichs** als politisch und wirtschaftlich stabiles Land wäre dadurch wohl **massiv und nachhaltig geschädigt**. Das würde zweifellos zu einer **Änderung der Bonitätsbeurteilung der Republik Österreich** (Rating), somit zu **massiven Folgekosten bei der Finanzierung des Staatshaushaltes** führen.

Durch die **Folgeinsolvenzen in Österreich und den Nachbarländern** würden der **Wirtschaftsstandort Österreich** nachhaltig **beschädigt** und die politischen und wirtschaftlichen **Einflussmöglichkeiten Österreichs** auf die süd- und osteuropäischen Länder **eindeutig geschwächt.**

Die Insolvenz würde zu einer Vollabwicklung der Bank und ihrer Tochterinstitute führen, womit in **Österreich 1300 Mitarbeiter** und in den Ländern, in denen Tochterunternehmungen bestehen, **weitere 6200 Personen** arbeitslos werden würden. Der staatliche **Insolvenz-Entgelt-Fonds** wäre dadurch **mit zumindest € 40 Mio.** belastet. Der ohnedies bereits unter Druck stehende **Arbeitsmarkt** würde insbesondere im Bereich qualifizierten Personals im **Süden Österreichs zusammenbrechen**; Folgekosten (Arbeitslosengeld; Qualifizierungshilfen etc.) wären unvermeidbar.



## DAUERFESTSPIELE IN KÄRNTEN: FINANZIERT MIT HYPO-GELD

**AUSUFERND.** Mit der Hypo Group als nie versiegender Geldquelle konnte Jörg Haider den Kärntnern viele sündteure „Spielsachen“ kaufen: das Wörthersee-Stadion, das, von der Bank gesponsert, zur „Hypo Group Arena“ wurde (unten), die Seebühne für Sommerfestspiele (links) und das Fünf-Sterne-Luxushotel „Schluss Velden“ (rechts), das nun auch der Republik gehört.



## EIN FALL FÜR DIE JUSTIZ. Kontrollen versagten jämmerlich.

► geworden. Weil Kärnten aber nur über ein Jahresbudget von gut zwei Milliarden Euro insgesamt verfügt, muss der Bund dafür einspringen.

### „Kontrolle ist mit Bank nicht gewachsen“

Kurzum: Ganz Österreich muss die Zeche Kärntens bezahlen, wenn die Hypo in Konkurs geht.

**Kärnten lebt auf Kredit.** Jeder normal denkende Bürger fragt sich, wie ein Land, das jährlich mit zwei Milliarden Euro Budget auskommt, 18 Milliarden Euro an Schulden anhäu-

fen kann. Die Antwort liegt in vielen Details.

Als Landeshauptmann hat Haider seinen Kärntnern Brot und Spiele geboten. Eine Seebühne wurde errichtet, ein gigantisches Fußballstadion in Klagenfurt oder das Luxushotel „Schluss Velden“ als Vorzeigeprojekt am Wörthersee. Für die Finanzierung mussten die Errichter Kredite aufnehmen, und damit sie kreditwürdig waren, gab es eine Haftung des Landes Kärnten.

Der Bank ist dabei kein Vorwurf zu machen: Für jede Bank ist so ein Kredit mit Landesgarantie ein gutes und risikoloses Geschäft. Und das Land zu kontrollieren ist nicht

Sache von Banken. Dass hier aber eine Kontrolle versagt hat, ist sicher. Nicht umsonst wird jetzt, im Nachhinein, eine Haftungsbeschränkung für Länder gefordert.

**Gesundheit in der Kreide.** Weil Haiders Banken-System so gut funktionierte, wurde es nicht nur für einmalige Pro-

### „Investitionen: Kredite mit Landesgarantie“

jekte herangezogen. Auch notwendige, laufende Kosten wurden so gedeckt. Das funktioniert auch heute noch so: Kärntens Landesspitäler sind

in einer eigenen Aktiengesellschaft ausgelagert, der Krankenanstalten-Betriebsgesellschaft (Kabeg). Die Kabeg verzeichnet jährlich einen Abgang von rund 200 Millionen Euro, der von Land und Gemeinden gedeckt werden müsste. Nun hat die Landesregierung unter Haider der Kabeg aber kein Geld mehr überwiesen, sondern sie zur Hypo-Bank geschickt. Dort musste ein Kredit – natürlich mit Landeshaftung – aufgenommen werden, um den jährlichen Verlust abzudecken. Und es kommt noch besser: Die Kabeg musste dem Land Kärnten auch noch die Spitäler, also die Immobilien,

## DIE VERANTWORTLICHEN MANAGER DER HYPO: WER WELCHE ROLLE SPIELT



### Tilo Berlin

Ex-Hypo-Chef, 2007-2009

**VERANTWORTUNG:** Stieg 2006 mit Investoren bei der Hypo ein, machte ca. 160 Mio. Euro Gewinn & wurde Vorstand. Gewaltige Expansion, enormes Marketing-Budget.



### Wolfgang Kulterer

Ex-Hypo-Boss, 1992-2006

**VERANTWORTUNG:** Sanierte die Hypo & expandierte. Interne Kontrolle zu gering. 2005: 328 Mio. Euro Verlust mit einer Spekulation (Swap-Affäre), 2006 ging er.



### Franz Pinkl

Hypo-Chef seit 2009

**VERANTWORTUNG:** Der frühere Volksbanken-Chef wurde Berlin-Nachfolger und verhält sich seither fast zu ruhig. Muss Fehler anderer ausbaden, seine Zukunft: unklar.



FOTOS: WWW.SEEFESTSPIELEKARNTEN.COM, APA/DIGITAL (1), GERT EDEBERGER/2; ROMAN ZACH-KIESLING, KATHARINA STUBÖLLER, MARTIN VUKOVITS, DPA

um rund 300 Millionen Euro abkaufen. Auch dafür gab es einen Kredit bei der Hypo – mit Landeshaftung freilich. Das Ganze hatte nur einen Vorteil: Das Land Kärnten bekam auf einen Schlag 300 Millionen Euro. Wer sich fragt, wie die Haider-Festspiele dort

## „Hypo-Kredit für die Gesundheitskosten“

jeden Sommer veranstaltet wurden, der mag jetzt eine Antwort gefunden haben.

**Millionen verschenkt.** Als Hohn für alle anderen Österreicher hat zuletzt Landeshauptmann Gerhard Dörfler wieder gut drei Millionen Euro an seine Landsleute verschenkt. Den „Hunderter zum Teuerungsausgleich“ hat noch Haider eingeführt. Demnächst soll es auch noch einen „Tausender“ für alle Jugendlichen geben.

**Der Hypo-Verkauf.** Apropos Geld verschenken: Im Zuge des Hypo-Verkaufs an die Bayern wurde der Villacher Steuerberater Dietrich Birnbacher von Haider und VP-Chef Josef Martinz als Berater engagiert. Für „mündliche Beratung“ gestanden ihm die beiden Politiker rund zwölf Millionen Euro als Honorar zu. Dass Birnbacher „großzügig“ nur sechs Millionen angenommen hat, sei angemerkt. Anzeigen wegen Amtsmissbrauchs in dieser Causa wurden eingestellt, die Millionen nach der Erstellung einiger Gutachten, um die Rechtmäßigkeit zu untermauern, ausbezahlt. Denn: „Kärnten ist reich“, wie Haider anlässlich des Verkaufs des Hypo-Anteils an die Bayern verkündete.

**Der Einstieg der Bayern.** Damit kommen wir zu einem weiteren Kapitel, das derzeit die Staatsanwaltschaft in ▶

# „Eine Pleite der Hypo hätte Lehman-Effekt bedeutet“

**HANNES ANDROSCH.** Der langjährige Finanzminister erklärt, warum die Hypo zu retten ist.

## NEWS: Warum musste die Kärntner Hypo Group Alpe Adria gerettet werden?

**HANNES ANDROSCH:** Bei einem Konkurs wäre ein ähnlicher Effekt wie vor 15 Monaten nach der Lehman-Pleite in mitteleuropäischer Dimension zu befürchten gewesen. Wir sprechen von negativen Folgen für die Finanzwirtschaft, aber auch für die Kreditwürdigkeit unserer Republik.

## NEWS: War die Verstaatlichung demnach richtig?

**ANDROSCH:** In dieser Situation ja. Allerdings hat man zwölf Monate ungenützt ins Land ziehen lassen. Dass die Bank, die vor einem Jahr schon einmal gerettet werden musste, nicht gesund ist, war klar.

## NEWS: Was soll man nun tun?

**ANDROSCH:** Jetzt muss man das Beste daraus machen, aber auch gleichzeitig die österreichische Finanzwirtschaft besser strukturieren, um sie zukunftsstärker zu machen. Österreich ist overbanked, und viele Banken haben zu große Risiken in Süd- und Osteuropa angehäuft. Eine Konsolidierung ist nötig.

## NEWS: Hat die Finanzkrise Schuld am Hypo-Debakel?

**ANDROSCH:** Nein. Das Problem war längst in der Pipeline. Ein schweres Versagen der Eigentümer, aber vor allem des Haupt-eigentümers. Erklärungsbedürftig ist aber auch, warum die Aufsichtsbehörden und die Bankenprüfer keinen Handlungsbedarf erkannt haben wollen.

## NEWS: Brauchen wir noch mehr Kontrollen?

**ANDROSCH:** Wie viele Sicherungen soll man noch anbringen, die nicht wirksam sind? Man muss vielmehr sicherstellen, dass die Sicherungen auch funktionieren.

## NEWS: Wie sehen Sie die politische Verantwortung?

**ANDROSCH:** Die Problematik der ausufernden Landesfinanzen ist schon lange bekannt. Aber im System Schüssel-Haider-Grasser wurde locker darüber hinweggesehen.

## NEWS: Was halten Sie von der Haftungsbeschränkung für Bundesländer?

**ANDROSCH:** Das ist notwendig. Wenn Länder Haftungen über-



## „Die Verstaatlichung war richtig. Allerdings hat man 12 Monate gewartet.“

nehmen, die ihre Möglichkeiten übersteigen, werden sie zum Risiko für die Republik. Wie kommen die anderen dazu, für den unkontrollierten Unfug eines Landes geradestehen zu müssen?

## NEWS: Was soll die Republik mit der Bank nun machen?

**ANDROSCH:** Erstens das Risikoprofil feststellen. Dann den gesunden Kern herauslösen und den nicht gesunden Teil bestmöglich über einige Jahre abwickeln. Die Verantwortlichkeiten müssen sowohl politisch als auch strafrechtlich geklärt werden. **Strafrechtlich ist es Sache der Justiz.** Das Thema ist noch lange nicht ausgestanden.

**Werner Schmidt**  
Ex-Chef BayernLB, 2001-2008  
**VERANTWORTUNG:** Kaufte die Hypo mehrheitlich für die Bayern, prüfte wohl zu wenig und übersah das gewaltige Risiko, führte Hypo kaum, musste Hut nehmen.

**Michael Kemmer**  
Ex-Chef BayernLB, 2008-2009  
**VERANTWORTUNG:** Konnte Hypo nicht in den Griff bekommen, übersah das gewaltige Risiko und konnte Hypo nicht führen. Verhandelte Ausstieg und trat jetzt zurück.

## „Europa war in Aufregung“

**ANDREAS SCHIEDER**  
zur Hypo-Lösung.

**NEWS:** Herr Staatssekretär, Sie haben gemeinsam mit Finanzminister Josef Pröll die Verstaatlichung der Hypo ausverhandelt. Warum war das notwendig?

**ANDREAS SCHIEDER:** Wir standen vor einer Pleite der Bank, weil die Eigentümer plötzlich nichts mehr mit ihrer Hypo zu tun haben wollten. Die Bayern

wollten ihre Tochter nicht mehr und haben gemeint, sie könnten die Hypo nicht führen.

**NEWS:** Wie ernst war die Situation?

**SCHIEDER:** Das Risiko für Österreich war enorm.

Alleine die Haftungen des Landes Kärnten hätten uns schwer in Bedrängnis gebracht. Aber ganz Europa war in Aufregung, denn in Wahrheit ging es um die Stabilität Südosteuropas. Darum hat sich auch der Chef der Europäischen Zentralbank, Jean-Claude Trichet, persönlich eingeschaltet.

**NEWS:** Haben sich die Alt-Eigentümer davongestohlen?

**SCHIEDER:** Nein, wir haben sie ordentlich in die Verantwortung genommen. Wir sind dabei sogar über deren Schmerzgrenze gegangen. Von den notwendigen 1,5 Milliarden Euro zahlen sie mehr als eine Milliarde.

**NEWS:** Auch bei der Grazer Wechselseitigen?

**SCHIEDER:** Die Grawe muss 288 Millionen Euro abschreiben und 30 Millionen zahlen.

**NEWS:** Was folgt jetzt?

**SCHIEDER:** Wir stellen jetzt das richtige Team für die Hypo zusammen. Dann beginnt die lückenlose Aufarbeitung.



Zäher Verhandler:  
Finanz-Staatssekretär Schieder.



**LUXUS AUF PUMP.** Die Hypo finanzierte auch Luxusyachten und Privatjets. Vor allem in Kroatien sollen Sonderprüfer bei Hunderten Fällen auf Ungeheimheiten gestoßen sein. Die Bank erteilt dazu keine Auskunft.



## LUXUS-FINANZIERUNGEN. Die Hypo expandierte hochriskant.

► München und jetzt wohl auch wieder in Österreich beschäftigt: dem mehrheitlichen Verkauf der Hypo Group Alpe Adria an die Bayerische Landesbank (BayernLB).

### „Bayerns Regierung rechnet beinhart ab“

Vor zwei Jahren bezahlte die BayernLB unter ihrem damaligen Chef Werner Schmidt 1,6 Milliarden für 67 Prozent an der Hypo. Dazu kamen noch gut 1,2 Milliarden und jetzt noch mal 825 Millionen zum Ausstieg. Über 3,6 Milliarden Euro hat die BayernLB, die fast zur Gänze dem Freistaat Bayern gehört, also für ihr zweijähriges Abenteuer

hingeblickt. Jetzt sind die Bayern die Bank und die Milliarden los. Ein Grund, warum der endgültige Schlussstrich gezogen wurde, dürfte in der ziemlich jungen Regierung Bayerns liegen, die mit ihren Vorgängern nun schonungslos abrechnet.

Abgerechnet wird auch mit Ex-Vorstand Schmidt, der 2008 wegen der Hypo gehen musste. Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen ihn, weil für die Hypo ein zu hoher Preis gezahlt worden sein soll. Der Vorwurf lautet persönliche Bereicherung, es gilt die Unschuldsumutung.

**Hoher Verschleiß an Managern.** Angezeigt wurden auch frühere Vorstände der Hypo. Ex-

Bankenchef Tilo Berlin war ja mit seiner Investmentfirma kurz Miteigentümer der Hypo. Durch den Verkauf an die Bayern haben die Investoren um ihn insgesamt rund 160 Millionen Euro verdient. Jetzt, wo klar ist, dass viele andere Milliarden verloren haben, erzürnt der schnelle Gewinn umso mehr. Berlin hat sich Anfang 2009 mit den Eigentümern überworfen und

### „Staatsanwalt prüft Rolle der Manager“

verließ das Geldinstitut. In seiner kurzen Ära wurde kräftig gesponsert und im Namen der Hypo eingeladen.

**Ausufernde Kredite.** Welche Schuld die Manager trifft, soll nun geklärt werden. Tatsache bleibt, dass sich die Hypo von 2006 bis Ende 2008 nochmals fast verdoppelt hat, obwohl sie schon das sechstgrößte Institut Österreichs war. Dieses enorme Wachstum fand vom Balkan bis in die Ukraine statt. Und dafür dürfte sehr hohes Risiko in Kauf genommen worden sein. Warum jede Kontrolle dabei versagt hat, wird wohl auch zu klären sein. 30,7 Milliarden Euro an Krediten haften derzeit aus. Dieses Risiko trägt jetzt der Bund, also wir alle.

MARKUS R. LEEB, HUBERT WACHTER

## Das steile Wachstum der Hypo: Fünf statt drei Millionen Euro an Kredit bekommen

**SYSTEM HYPO.** Eine Gastronomin aus Unterkärnten meldete sich bei NEWS mit folgendem Erlebnis, das sehr gut erklärt, wie die Hypo Bank so steil wachsen konnte:

**KREDIT-GESCHÄFT.** Die Dame wollte ihre Lokalität ausbauen und suchte bei der Hypo Alpe Adria Bank um einen Kredit in der Höhe von 2,8 Millionen Euro an. Der Direktor und der zuständige Risiko-Manager prüften die Bonität und stellten

fest: Der Frau kann geholfen werden. „Dann hat man mir vorgeschlagen, doch gleich einen älteren Kredit bei einem anderen Institut in der Höhe von rund 1,5 Millionen Euro auch abzudecken und noch eine halbe Million Euro mehr aufzunehmen“, schildert die Unternehmerin. „Obwohl ich als Sicherheit nur die Immobilie habe, bekam ich fast fünf Millionen Euro Kredit statt der verlangten 2,8 Millionen.“